

auf die Stellungnahme von Eduard HLAWITSCHKA, MGH Studien und Texte 32 (2003) S. 26 ff., hinzuweisen. R. S.

Reinhard HÄRTEL, Die Rosazzer Quellen und die Grafen von Görz, MIÖG 111 (2003) S. 44–103, nimmt der seit dem 14. Jh. begegnenden, genealogisch unzutreffenden Vorstellung einer Abstammung der Grafen von Görz (Meinhardiner) von den 1122 ausgestorbenen eppensteinischen Gründern der Abtei Rosazzo in Friaul (um 1070) den Charakter einer dolosen Fälschung, hauptsächlich durch eine überzeugende Neubewertung des Schenkungen-Verzeichnisses im Görzer Registraturbuch (14./15. Jh.) als Derivat einer Memorialquelle, daneben auch durch die Klärung von Mißverständnissen der bisherigen Forschung. R. S.

Peter MOLECZ, Die Hanthaler-Fälschungen im Lilienfelder Nekrolog am Beispiel der Schwestern des Heiligen Leopold. Ein Beitrag zur barocken Wissenschaftsgeschichte und Babenbergergenealogie, MIÖG 111 (2003) S. 341–384, 1 Abb., 7 Stammtaf., stellt fest, daß die Ergänzungen, die der Zisterzienser Chrysostomus Hanthaler (1690–1754) im seit dem 13. Jh. geführten Nekrolog seines Klosters (MGH Necr. 5 S. 368–424), teilweise mit verstellter Schrift, vornahm, überwiegend nicht auf ihm zugänglichen ma. Quellen, sondern auf freier Erfindung beruhen, bis heute jedoch das historische Bild des Babenbergergeschlechts mitbestimmt haben. R. S.

---

Michel DHÉNIN, Obole inédite de Bouchard de Vendôme, comte de Paris, pour l'abbaye de Saint-Denis, Bulletin de la Société française de numismatique 58, n° 2 (2003) S. 31 f., vermutet, daß die Abtei Saint-Denis unter Hugo Capet an den Grafen Burchard von Paris gelangt ist. Rolf Große

Konrad SCHNEIDER, Lothringisches Geld im rheinischen Raum, Jb. für westdeutsche Landesgeschichte 28 (2002) S. 7–46, schildert die Entwicklung von der Mitte des 12. bis zum Ende des 18. Jh. E.-D. H.

Die Inschriften der Stadt Zeitz, gesammelt und bearbeitet von Martina VOIGT unter der Verwendung von Vorarbeiten von Ernst SCHUBERT (Die Deutschen Inschriften 52 = Berliner Reihe 7) Berlin – Wiesbaden 2001, Akademie-Verl. – Reichert, XXXII u. 311 S., 46 Taf. mit 71 Abb., ISBN 3-05-002409-7, EUR 59,80. – Das Inschriftencorpus erfaßt in insgesamt 325 Katalognummern die Inschriften der Stadt Zeitz, die unter Kaiser Otto I. kurzfristig Bischofssitz wurde, im hohen und späten MA die Residenz der Bischöfe von Naumburg beherbergte und schließlich Residenzstadt der Herzöge von Sachsen war, bis zum Aussterben der Zeitzer Linie der Wettiner im Jahre 1718. Von den edierten Inschriften von 1123 bis 1650 haben sich lediglich 117 (36 %) im Original erhalten. Den weitaus dominierenden Anteil am Katalog der Inschriften nehmen mit 238 Nummern die original wie kopia! überlieferten